

Missionierung oder in einer Zeit, in der bereits die Mehrzahl der Bevölkerung zum Christentum bekehrt worden ist, dieselben Schlußfolgerungen gezogen werden können. Darüber könnte man diskutieren. Tatsache ist, daß im betreffenden Gebiete von Südost-Indonesien der Missionsschule in ihrer mannigfaltigen Aufgliederung ein beträchtlicher Anteil im großen Missionserfolg zukommt. Das hat P. PISKATY im vorliegenden Buch klar erwiesen.

Tilburg

P. Gregorius OFM^{Cap}

Pohlmann, Constantin: Hell-dunkles Brasilien. Vom Urwald bis Rio. Ferdinand Schöningh/Paderborn 1965, 175 S.

Der Verfasser dieses Büchleins, das nicht mehr sein will als ein Reisebericht, aber tatsächlich wesentlich mehr bietet als der Durchschnitt dieser Literaturgattung, vermittelt dem Leser wertvolle Einblicke in die politischen, sozialen und vor allem kirchlichen Verhältnisse des von ihm im Jahre 1963 besuchten Nordostens von Brasilien. Daß dabei hauptsächlich die Tätigkeit der deutschen Franziskaner, die dort sehr zahlreich wirken, hervortritt, lag in der Natur des Auftrags, den der Verfasser für seinen Orden zu erfüllen hatte. Mit der Gabe, auch bei kurzem Aufenthalt Wesentliches zu erfassen und erlebnisnah zu beschreiben, besitzt der Autor einen für die pastoralen Notwendigkeiten geschulten Blick, überschaut die geschichtlichen Voraussetzungen wie die sozialen Gegebenheiten und beschreibt einfühlsam und sachlich die mannigfachen seelsorglichen Initiativen, die in diesem wohl größten kirchlichen Notstandsgebiet der Welt von seinen Mitbrüdern, aber auch von weitblickenden Bischöfen und ihrem Klerus, unternommen werden, wobei die Hilfe von *Misereor* und *Adveniat* an Ort und Stelle als wirksam bezeugt wird. Am eindrucks- und verheißungsvollsten scheint dabei das Katechetische Seminar in Bacabal (im Staate Maranhão) zu sein, das zur Aufgabe hat, Laienkatecheten heranzubilden, um den unvorstellbar großen Priestermangel in etwa auszugleichen. Weniger glücklich und gütig sind indessen die Urteile des Verfassers über die jüngsten politischen Ereignisse in Brasilien, über die er ja auch nicht als Augenzeuge zu berichten vermag. Wenn er auf S. 132 und 138 vom „kommunistischen Gouverneur Arraes von Pernambuco“ spricht und das damals umlaufende Gerücht festhält, Arraes habe sich „durch korruptive Politik 500 000 Hektar Land mit einer Million Vieh als persönliches Eigentum erworben“, so gibt er Behauptungen wieder, die sich indessen als völlig unwahr erwiesen haben. Davon abgesehen, führt das Büchlein mit priesterlicher Sympathie und warmer, humorvoller Menschlichkeit durch eine Terra incognita, in der jedoch in absehbarer Zeit wichtige Entscheidungen für die Kirche Brasiliens fallen werden.

Beuron

P. Paulus Gordan OSB

PRO MUNDI VITA. I. Gesamtbericht des internationalen Kongresses *PRO MUNDI VITA* von 3. bis 5. 9. 1963 in Essen. 172 S. u. 15 Faltpagen mit grafischen Darstellungen. DM 17,— öS 100,—

II. La responsabilité universelle des chrétiens. Compte rendu du deuxième Congrès international. Louvain 8—10 sept. 1964. 297 S. Auslieferung für Bd. I u. II: *Pro Mundi Vita*, 6, rue de la Limite, Bruxelles 3 (Belgien).

PMV ist „aus der Erwägung und Einsicht heraus entstanden, daß man über die Notsituationen in Entwicklungsgebieten noch schlecht orientiert ist; daß man